

## Heizkosten (Zwischenbericht)

---

Sehr geehrte Mieter in unseren Häusern am Eschberg,

wir möchten Ihnen wie in jedem Jahr zu dieser Zeit einen Überblick über die seit Beginn des Wirtschaftsjahres (1. Juni) angefallenen Heizenergieverbräuche und -kosten geben.

Während wir vor einem Jahr über Kälterekorde berichten mussten, ist es nun das andere Extrem. Die ersten acht Monate des Wirtschaftsjahres zeichneten sich durch eine außergewöhnlich warme Witterung aus. Nur dreimal seit 1951 lag die sogenannte Gradtagszahl – mit ihr erfassen die Statistiker den Heizbedarf eines Zeitraums – noch niedriger als im aktuellen Wirtschaftsjahr. Ausschlaggebend hierfür war vor allem der Dezember, aber auch die Monate Januar, September und November waren sehr warm. Nach der Witterungsstatistik war ein Rückgang des Heizenergieverbrauchs gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum um 14 Prozent zu erwarten. Die tatsächliche **Einsparung an Heizenergie** lag mit **16 Prozent** knapp über diesem Wert.

Bei den Preisen ging es erwartungsgemäß in die andere Richtung, nämlich nach oben. Für die drei Häuser Breslauer Straße 23/24, 25/26 und 29/29a fiel der Preisanstieg mit rund 15 Prozent noch vergleichsweise milde aus. Härter getroffen wurden dagegen die anderen acht Häuser, bei denen zu der genannten Preisanhebung noch die Umstellung auf den Standard-Fernwärmetarif der Energie SaarLorLux kam. Wir hatten Sie hierzu mehrfach „vorge-warnt“. Die Mieter in diesen Häusern mussten einen (einmaligen) Preissprung von knapp 50 Prozent verkraften. Das ist natürlich ein heftiger Schlag ins Kontor. Dennoch sollte bitte niemand in Verzweiflung ausbrechen. Freuen Sie sich vielmehr bitte, daß Sie über 15 Jahre hinweg Glückspilze waren. Es kommt nicht alle Tage vor, daß ein großes Energieversor-gungsunternehmen Kündigungsfristen „verschläfft“, und den betroffenen Mietern so Fernwär-mepreise einräumen muß, die höchstwahrscheinlich nicht kostendeckend sind. Berücksichti-gen sollten Sie auch, daß es beim Öl in diesem Wirtschaftsjahr ebenfalls um immerhin 33 Prozent nach oben ging.

Die drei Häuser, die schon seit Jahren nach dem Standardtarif abgerechnet werden, konnten den gesamten Preisanstieg durch die Verbrauchseinsparungen abfangen; hier ergaben sich sogar kleinere Kostensenkungen im Vergleich zum Vorjahr. Bei den übrigen acht Häusern, die erst zum vierten Quartal 2011 in den Standardtarif wechselten, ergaben sich Kostenstei-gerungen von 21 (Bresl.Str. 21/22) bis 36 Prozent (Bresl.Str. 42/43).

Für das Gesamt-Wirtschaftsjahr rechnen wir im Vorjahresvergleich mit **Heizkostensteige-rungen** von rund **10 Prozent** (Bresl.Str. 23/24, 25/26, 29/29a) bzw. **40 Prozent** (restl. Häu-ser). Dies würde Jahres-Heizkosten von 8 bis 10,50 Euro je Quadratmeter bedeuten. Wie im-mer ist unsere Prognose mit großer Unsicherheit behaftet. Wir sind von nicht weiter steigen-den Fernwärmeparaten und durchschnittlicher Witterung ausgegangen.

Mit freundlichem Gruß  
Dr. Breit OHG

→ bitte wenden →

PS: (1) In unserem Rundschreiben zur Einführung des Müllverwiegesystems hatten wir Ihnen Informationen zum sog. „**Windelbonus**“ versprochen. Inzwischen hat die Stadt die Details hierzu endlich beschlossen. Der Windelbonus pro Wickelkind beträgt 25 €/Jahr, der für Inkontinenzpatienten 50 €/Jahr. Wenn Sie zum Kreis der Begünstigten gehören, können Sie einen schriftlichen Antrag beim Bürgeramt stellen. Der Bonus kommt ausschließlich dem Anspruchsteller direkt zugute. Dieser gibt ihn nicht an die Mietergemeinschaft weiter, welche die Müllkosten eigentlich trägt (Schutz der Privatsphäre).

(2) Wir erleben es in letzter Zeit leider öfter, daß Unbekannte größere Gegenstände (Herd, Wäscheständer,...) neben den **orangefarbenen Wertstofftonnen** am Haus Breslauer Straße 47-49 abstellen. Im Einzelfall mag dies nicht böse gemeint sein. Man denkt sich vielleicht: Wenn der ZKE Kleinelektrogeräte über die Wertstofftonne kostenlos einsammelt, dann wird er sich bestimmt auch über einen E-Herd freuen. Dies ist aber nicht so. Der ZKE läßt diesen Sperrmüll einfach liegen. Seine Abfuhr kostet normalerweise Geld, und der ZKE will mit der neuen Wertstofftonne nicht seine Einnahmen aus der Sperrmüllabfuhr schmälern. Uns bleibt in solchen Fällen nichts anderes übrig, als die Sachen kostenpflichtig zu entsorgen. Bisher haben wir dies zähneknirschend getan. Wir müssen uns aber vorbehalten, das Experiment Wertstofftonne einzustellen oder die Sperrmüll-Abfuhrkosten auf die Mietergemeinschaften umzulegen, wenn es noch ärger kommen sollte.